

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

«Wo liegt denn das Problem?»

Diskussion im TaK über die Kultur in unserem Land

(G.M.) – Kunst und Kultur waren in jüngster Vergangenheit zwei Themen, die immer wieder die Gemüter erhitzten. Der von der Regierung veröffentlichte Kulturbericht, der als Bestandaufnahme des kulturellen Schaffens und Angebotes vorliegt, stand im Mittelpunkt einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Theater am Kirchplatz (TaK). Allerdings vermochte die Diskussion den hochgesteckten Erwartungen nicht ganz zu genügen, was mit der Frage des Diskussionsleiters Frank Baumbauer, Intendant der Basler Theater, mit aller Deutlichkeit illustriert werden kann: «Wo liegt das Problem?»

Bis sich die Diskussion, übrigens nach einem Zwischenvotum eines frustrierten Zuhörers, auf das eigentliche Gesprächsthema einliess, wurden verschiedene Umwege mit pseudo-philosophischen Erörterungen über eine überall in Liechtenstein spürbare Angst und über das Aussenseitertum gemacht. Zur Thematik, nämlich den Kulturbericht selbst, wurde kaum diskutiert, denn offensichtlich hatten nicht alle Podiumsteilnehmer diesen Bericht genau studiert oder konnten ihn zu wenig in den Gesamtzusammenhang einordnen, ebenso fehlte allem Anschein nach auch den zahlreichen Zuhörern der notwendige Hintergrund, um in die Diskussion eingreifen zu können – oder eingreifen zu wollen.

Dort aber, wo der Kern der Kulturpolitik getroffen wurde, waren sich die meisten einig, dass der vorgesehene Weg der liechtensteinischen Kulturpolitik als richtig anzusehen sei. Der Regierungsbericht spricht in diesem Zusammenhang von einer Aufgabenteilung, was sich auch in der Vergangenheit schon bewährt hat: «Massgebend bei der Gestaltung der Kulturpolitik ist der Grundsatz der Subsidiarität und der Grundsatz, dass der Staat fördernd auf das kulturelle Leben einwirkt mit der Zielsetzung, die heute vorhandene Vielfalt zu erhalten und weiterzuentwickeln. Für die Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen Land und Gemeinden heisst dies: während die wesentliche Aufgabe der Gemeinden darin liegt,

Kultur im Rahmen des kulturellen Lebens im einzelnen Dorf zu fördern, d. h. auf das Dorf bezogene Vereine und Institutionen ideell und finanziell zu unterstützen, wird sich der Staat auf die Förderung von Verbänden, welche auf dem kulturellen Gebiet tätig sind, sowie auf die Erhaltung von Institutionen, welche landesweit organisiert sind, beschränken.

Eine gemeinsame Aufgabe besteht darin, Veranstaltungen und Sonderaufgaben, welche über eine Gemeinde hinaus von besonderer Bedeutung für das Land sind, zu unterstützen.»

Natürlich lässt sich über mehr oder weniger Geld, über mehr oder weniger Einfluss der Geldgeber streiten – aber im Grundsatz dürfte der bisherige Weg in die richtige Richtung gezeigt haben. Denn sonst könnte ein erfahrener Theater-Intendant nicht nach längerer Diskussion die Frage stellen, wo denn das Problem überhaupt liege.

Mehr über die Kulturdiskussion im Innern der heutigen Ausgabe.



Kulturdiskussion im Theater am Kirchplatz am Montagabend: Zahlreiche Zuhörer verfolgten die Podiumsdiskussion mit den neuen Teilnehmern und beteiligten sich teilweise auch an der Diskussion, die allerdings nicht die hochgespannten Erwartungen erfüllte. (Bild: Beat Schurte)

Ausbau des Fahrplanangebotes ist gut angekommen

Anhaltend starke Nachfrage nach Postauto-Jahreskarten – Neues Tarifsystem mit zwei Taxstufen hat sich bewährt

(paf) – Offensichtlich haben die attraktive Fahrpreisgestaltung im Anschluss an den Nulltarif während des Jahres 1988 und der massive Ausbau des Fahrplanangebotes die Beliebtheit des Postautos nachhaltig erhöht. Dies belegt die Tatsache, dass in Liechtenstein im vergangenen Jahr 7270 Personen ein taxpflichtiges Jahresabonnement gekauft haben.

Zusammen mit den 3331 Zusatzkarten für Familienangehörige profitierten 1989 10 600 Personen vom kostengünstigen Jahresabonnement. Diese Zahlen sagen allerdings, wie die Kreispostdirektion St. Gallen in ihrem Bericht an die Regierung vermerkt, nur wenig darüber aus, wie häufig die Abonnemente tatsächlich benutzt beziehungsweise wie häufig im Postauto statt im privaten Verkehrsmittel gefahren wurde.

Neues Tarifsystem

Nach Abschluss des einjährigen Versuchs mit dem Nulltarif trat auf den 1.



Der Ausbau des Fahrplans in unserem Land ist gut angekommen. Im letzten Jahr bezogen über 10 000 Personen ein kostengünstiges Jahresabonnement für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. (Bild: Beat Schurte)

Januar 1989 ein neues Tarifsystem in Kraft, das gegenüber dem früher angewandten schweizerischen Tarif stark ermässigte Fahrpreise sowie auf die Bedürf-

nisse der liechtensteinischen Bevölkerung abgestimmte Fahrausweise mit sich brachte. So gibt es heute innerhalb des Landes nur noch zwei Taxstufen. Beson-

ders gefördert wurden die Jahresabonnemente, die im vergangenen Jahr mit 7270 Stamm- und 3331 Zusatzkarten ausserordentlich stark nachgefragt wurden.

Einnahmen gingen zurück

Die Einnahmen aus dem Fahrausverkauf gingen als Folge des stark ermässigten Zonentarifs gegenüber 1986 um 49 Prozent und gegenüber 1987 um 55 Prozent zurück. In absoluten Zahlen verringerten sich die Gesamteinnahmen aus dem Verkauf der Fahrausweise von 1,6 Millionen Franken im Jahr 1987 auf 720 000 Franken im vergangenen Jahr.

Neues Fischereigesetz

(paf) – Die Regierung hat den Entwurf für ein neues Fischereigesetz zuhanden des Landtags verabschiedet. Die Neufassung des geltenden Fischereigesetzes aus dem Jahr 1869 ist sowohl in sachlicher als auch organisatorischer Hinsicht erforderlich, nachdem sich die Hauptakzente von den polizeilichen Eingriffen zu den technischen, wie beispielsweise Fragen des Abwassers, der Verbauungen oder Abwasserleitungen, und den Anliegen des Naturschutzes seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wesentlich verschoben haben.

Bei der Schaffung des neuen Fischereigesetzes steht der Gedanke im Vordergrund, die natürliche Artenvielfalt und den Bestand der einheimischen Fische und Krebse sowie deren Lebensräume zu erhalten oder zu verbessern. Ferner sollen die bedrohten Arten und Rassen geschützt, eine nachhaltige Nutzung der Fisch- und Krebsbestände gewährleistet und die Fischerei gefördert werden. Das Gesetz bildet den Rahmen für die von der Regierung auf dem Verordnungsweg zu erlassenden Durchführungsbestimmungen.

Grosshandelspreise leicht zurückgegangen

Bern (AP) Die Grosshandelspreise sind im Januar etwas zurückgegangen. Der Index sank um 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat. In der Jahresfrist resultierte damit eine Teuerung von 2,2 Prozent, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Dienstag mitteilte. Im Dezember hatte die Teuerungsraten noch bei 3,1 Prozent gelegen, im Januar vor einem Jahr bei 4,7 Prozent. Ein entscheidender Faktor waren dabei die Preisabschläge für extra leichtes Heizöl.

Der Rückgang des Totalindex gegenüber dem Vormonat auf den Stand von 181,5 (1963 = 100) Punkte wird vor allem auf tiefere Preise innerhalb der Gruppenziffern der Energieträger und Hilfsstoffe (-2,4%) sowie der Rohstoffe und Halbfabrikate (-0,2%) zurückgeführt. Die Gruppenziffer der Konsumgüter wies dagegen eine steigende Preisentwicklung auf (+0,6%).

Zehn Jahre nach dem ersten Olympiasieg für Liechtenstein

Mit Hanni Weirather-Wenzel im Gespräch über Vergangenes und Gegenwärtiges

Heute sind es genau zehn Jahre her, seit Hanni Wenzel im olympischen Riesenslalom am «White Face Mountain» in Lake Placid die erste Olympia-Goldmedaille für Liechtenstein holte. Eine junge Planknerin war damals ausgezogen, um die Skiwelt zu erobern. Zehn Jahre nach Lake Placid wird sie Ende 1990 als Ehefrau von Harti Weirather und zweifache Mutter in ihr neues Wohn- und Geschäftshaus in ihre Plankner Heimat zurückkehren.

Der Winter pflegte damals noch seinen Namen zu verdienen, und der seit 1974 anhaltende Medallensiegen bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen liess vor zehn Jahren ganz Liechtenstein gebannt nach Lake Placid blicken. Mit vier Weltcup-Siegen in Serie, darunter bei der «Generalprobe» in Megève sogar mit dem unglaublichen Vorsprung von 5,02 Sekunden, galt sie im Olympia-Riesenslalom als Topfavoritin. Nach überraschendem Silber in der Abfahrt hatte Hanni es am 21. Februar 1980 tatsächlich geschafft. Nur drei Tage später war sie mit Slalom-Gold endgültig Skikönigin von Lake Placid.

Und heute?

Aus Hanni Wenzel wurde inzwischen Frau Weirather. Aus der Olympiakönigin eine zweifache Mutter und Ge-

schäftsfrau. In ihrem wunderschönen und idyllisch gelegenen Hotel «Greatlerhof» in Wängle (Tirol) erinnerte sie sich dieser Tage zurück: «Noch heute weiss ich ganz genau, welche Fehler ich im Riesenslalom an welcher Stelle gemacht habe, was für Probleme ich beim Einfahren hatte und wieviele Bodenwellen und Vertikalen es gab.»



Vor zehn Jahren gewann Hanni Wenzel für Liechtenstein zwei Olympia-Goldmedaillen und eine Silbermedaille.

Für Trainingsgemeinschaft

Im ausführlichen Gespräch, das wir im Sportteil der heutigen Ausgabe veröffentlichten, gab uns Hanni Weirather-Wenzel nicht nur Auskunft über die Vergangenheit, sondern auch über die Gegenwart. Was ihre «Nachfolger» im Kader des LSV betrifft, so billigt sie allen zu, über ausgezeichnete skifahrerische Fähigkeiten zu verfügen. Der Weg an die Spitze führt für sie aber ausschliesslich über Trainingsgemeinschaften, in welchen sich die Läufer/innen im Training gegenseitig zu immer besseren Leistungen anstacheln.

Vielfältige Aufgaben

Im privaten Bereich widmet sich Hanni insbesondere ihrem zweijährigen Sohn Herbert und dem neun Monate alten Töchterchen Christina. Zudem kümmert sie sich um den Hotelbetrieb in Tirol und nimmt auch diverse Aufgaben in ihrer Agentur für Sport-Marketing wahr. Um all dies auf einen Nenner zu bringen, pendelt sie am Wochenende in der Regel von ihrem Wohnsitz in Triesen nach Wängle/Reutte. Schon heute freut sie sich mit ihrer Familie darauf, Ende 1990 in das derzeit in Bau befindliche neue Wohn- und Geschäftshaus in Planken einzuziehen zu können. (M.)

DENNER-Satellit
 Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

aktuell – frisch und preiswert

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.

LUK

Leben, Unfall, Krankheit. In einer Police.

ZÜRICH
 VERSICHERUNGEN

Repräsentanz für Liechtenstein, Josef Seis
 Aeu/Lestrasse 80, 9490 Vaduz, Tel. 075/2 43 33